

# Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
am letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte  
„Plauderblättchen“ und „Allgemeine Würzer-Zeitung“.

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Elenke in Oestrich und Eltville.  
Gespräch No. 88

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr) =  
Inseratenpreis pro sechspäppige Zeitseite 10 Pf.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

N° 108

Dienstag, den 10. September 1918

69. Jahrgang

## In den neuen Stellungen.

### Amtliche deutsche Heeresberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 7. Sept.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht und von Boehn. Nordwestlich von Langemark machten bayerische Truppen bei östlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Hypert schlugen wir mehrere Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfronten entwickelten sich heftige Infanteriekämpfe im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhutzen zwangen den Feind in der Linie Hins-Liermont-Vongnes zur Entwaffnung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schützlinge griffen feindliche Kolonnen beim Übergang über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Oise ist der Feind über Ham und Chauvigny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhutzen in der Linie Aubigny, Billequier-Aumont. Zwischen Oise und Aisne lebhaft Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Bapaillon wurden härtere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ostlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Geschäftsführung mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Sept.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanterieabteilungen brachten aus belgischen Linien östlich von Merlem Gefangene zurück. Nördlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab.

An der Schlachtfront stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Péronne-Cambrai mit stärkeren Kräften an sie heranzukommen. Nachhutzen stellten ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Gonzeaucourt-Epehy-Templeux heftige Angriffe ab. Beiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Vermand-St. Simon und am Crozatkanal in Geschäftsführung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontre-Bancourt scheiterten starke Teilstöße des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien östlich von Bapaillon herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen Bapaillon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampftätigkeit nach.  
Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Septbr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostliche Kämpfe nördlich vom Bielegsteertwalde und am La-Basse-Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Im Kanalabschnitt Arleux-Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungskämpfe. Südlich der Straße Péronne-Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz stärkerer Kräfte gegen die Linie Gouzeaucourt-Epehy nördlich von Bapaillon fort; sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Unsere Vortruppen verwehrten gestern überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erkundungskämpfe zwischen Oise und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind noch mehrfachen vergeblichen Teilstoß gegen Abend zu geschlossenem Angriff vor; er wurde auf der ganzen Front, teilsweise im Nahkampf und durch Gegenstoß, blutig abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle scheiterten Teilstoß des Feindes; in der Champagne Teilstoß des Feindes.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorstieß, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 63 durch unsere Flugabwehrwaffen und 63 Helferballone abgeschossen. Hierzu sind

251 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt.

Wir haben im Kampfe 148 Flugzeuge und 86 Helferballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

W.B. Wien, 7. Sept. (Amtlich.)

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asiago wiesen unsere Truppen einen von Italienern und Franzosen nach starker Artillerievorbereitung durch geführten Angriff blutig ab. Der westlich des Monte Sisemol in die erste Linie eingedrungene Feind wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen.

Am Goldel Alzo unternahmen Sturmtrupps einen gelungenen Überfall auf eine feindliche Feldwachenbesatzung.

#### Albanien.

Keine nennenswerte Geschäftstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

### Neue Tauchbooterfolge.

W.B. Berlin, 7. Sept. (Amtlich.) An der englischen und nordfranzösischen Küste versenkten unsere Unterseeboote 12 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsabs der Marine.

### Worauf unsere Feinde hoffen?

(\*) Die "Times" schreibt am 7. August im Hinblick auf die britisch-französischen Waffenschlüsse seit dem 18. Juli, man dürfe die in guten Tagen durch gute Nachrichten erzeugte frohe Stimmung nicht mit dem Verstand durchbrechen lassen und führt dann weiter aus:

"Unter Sieg ist nicht der Besitz dieser oder jener Stellung zu verstehen oder das Bringen größerer Verluste, als wir selbst sie erleiden, sondern den Feind dazu zu überzeugen, daß er durch Fortführung des Krieges nur seine Gesamtverluste vergrößern würde. Seine Moral muß erschüttert werden. Der Verlust des Selbstvertrauens ist es, nicht der Verlust von Boden, Mannschaften oder Material, was Sieg oder Niederlage ausmacht. Der Feind muß den Glauben an sich selbst oder an seine Führer verlieren!"

Wenn dies nur eintrifft, ist es gleichgültig, wo es sich ereignet, ob an der Aisne oder am Rhein, zu Damaskus oder in Kiew. Wir erschüttern langsam den Angriffsgeist des Feindes im Westen; es sind jedoch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß er dort das Vertrauen in seine Verteidigungskraft verloren hat. Man muß sich daran erinnern, daß er vor dem Zusammenbruch Russlands trotz erheblicher zahlenmäßiger Unterlegenheit seine Verteidigung im Westen hinlanglich aufrecht erhält. Er glaubt, daß er, was er einmal fertig gebracht hat, auch wiederum vollbringen kann. Es besteht eine Meinungsverschiedenheit unter den Deutschen wegen der Zweckmäßigkeit dieser losspieligen Offensiven an der Westfront; über die Möglichkeit erfolgreicher Verteidigung in Frankreich besteht bisher nur eine Meinung in Deutschland. Sobald darüber zwei Meinungen herrschen, wird der Zusammenbruch der Moral des Feindes begonnen haben; und sobald derselbe begonnen hat, werden wir fünfzig Meilen genau so schnell vorrücken wie fünf Meilen heute."

Diese hanebüchenen Worte englischer Herkunft sollte sich jeder Deutsche in das Gedächtnis einbauen, damit er sie nie vergibt, und ihnen stets nahe ist, wenn in seinem Innern Schwäche und Hoffnungslosigkeit sich aufstürmt. Hier steht der Engländer klar auseinander, worauf allein unsere Feinde ihre Siegeshoffnungen aufbauen. Es ist für uns Deutsche notig, sich daran zu erinnern, was wir in vier Jahren fertig gebracht haben, wir sollen uns aber auch austüfteln, und den Glauben an uns selbst nicht verlieren. Diese englischen Reden verlangen dies ausdrücklich — zum Wohle unserer selbst, zum Segen für unsere Zukunft!

### Deutsch-russische Verträge.

W.B. Berlin, 8. Sept. Die "Rödd. Allgem. Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut der am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträge.

Der deutsch-russische Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Russland an-

vertritt, besagt in seinem ersten Kapitel über die Demarkations- und Grenzkommission für alle Fronten, an denen deutsche und russische Truppen gegenüberstehen, sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort deutsch-russische Kommissionen zur Festlegung der Demarkationslinien gebildet werden.

Im zweiten Kapitel über die Lösungssiedes bestredungen im russischen Reich heißt es: "Deutschland wird, soweit nicht im Friedensvertrag oder in diesem Ergänzungsvertrag anderes bestimmt ist, sich in die Beziehungen zwischen dem russischen Reich und seinen Teilgebieten in einer Weise einzählen, insbesondere also die Bildung selbständiger Staatswesen in diesen Gebieten weder veranlassen noch unterstützen." Im dritten Kapitel über die nordrussischen Gebiete heißt es, daß Deutschland die Gewalt dafür übernimmt, daß von finnischer Seite nicht irgendwelche Angriffe auf russisches Gebiet erfolgen, während Russland alle verfügbaren Mittel anwendet, um in Wahrung seiner Neutralität die Ententekreise aus den nordrussischen Gebieten zu entfernen.

Das vierte Kapitel handelt von Estland, Livland, Kurland und Lettland und besagt, daß Russland, den in Estland und Livland befindenden tatsächlichen Besitztümern bedroht, auf die Staatshoheit über diese Gebiete, sowie auf jeden Einmarsch in deren innere Verhältnisse verzichtet. Für künftiges Thesaur wird im Einvernehmen mit ihrer Bevölkerung bestimmt werden. Das Kapitel erhält sodann Vereinbarungen zur Erleichterung des russischen Handelsvertrages über Estland, Livland, Kurland und Litauen. Darauf soll Russland bei Reval, Riga und Windau Freihafengebiete zugewiesen erhalten, in denen die Lagerung und Umpackung der aus Russland eintreffenden oder für Russland bestimmten Waren ungehindert stattfinden und die Abfertigung des Austriebes aus dem russischen Zollgebiet und dessen Einführung in dasselbe durch russische Beamte stattfinden kann.

Nach dem fünften Kapitel wird Deutschland die von ihm besetzten russischen Schwarzmeergebiete außerhalb Karakasen nach der Ratifikation des zwischen Russland und der Ukraine abschließenden Friedensvertrages räumen.

Im sechsten Kapitel erklärt sich Russland damit einverstanden, daß Deutschland Georgien als selbstständiges Staatswesen anerkennt. Russland wird im Gebiet von Batu die Gewinnung von Rohöl und Rohölprodukten nach Kasachen fördern und von den gewonnenen Mengen ein Viertel, jedoch monatlich mindestens eine noch zu vereinbarenden bestimmte Tonnenzahl an Deutschland überlassen. Soweit die gewonnenen Mengen zur Lieferung dieser Tonnenzahl nicht ausreichen, werden sie durch anderwärts gewonnene Mengen ergänzt.

Im siebten Kapitel erkennt Deutschland das Eigentumsrecht Russlands an den nach der Ratifikation des Friedensvertrages von den deutschen Streitkräften beschlagnahmten Vorräten den Wertes der nach dem Friedensschluß von deutschen Streitkräften in Russland beschlagnahmten Vorräten den Betrag von 6 Milliarden Mark an Deutschland zahlen. Von diesen sechs Milliarden Mark wird der Betrag von 1½ Milliarden Mark durch Überweisung von 245 564 Kilogramm Feingold und 545 440 000 Rubel in Banknoten bezahlt werden. Die Überweisung erfolgt in fünf Teilbezügen, nämlich einem am 10. September 1918 zu zahlenden Betrag von 42 860 Kilogramm Feingold und 92 900 000 Rubel in Banknoten, und vier am 30. September, 31. Oktober, 30. November und am 31. Dezember 1918 zu zahlenden Beträgen von je 50 676 Kilogramm Feingold und 113 635 000 Rubel in Banknoten. Der Betrag von 1 Milliarde soll durch die Lieferung russischer Waren getilgt werden. Die Waren sind im Werte von je 50 Millionen Mark bis zum 15. November und 31. Dezember 1918, im Werte von je 150 Millionen Mark bis zum 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1919, im Werte von 300 Millionen Mark bis zum 31. März 1920 zu liefern.

Der Betrag von 2½ Milliarden Mark wird bis zum 31. Dezember 1918 durch die Übergabe von Titeln einer vom 1. Januar 1919 an mit 6 vom Hundert verzinslichen und mit ½ vom Hundert zugleich der erwarteten Zinsen zu fügenden Anleihe beglichen werden, die von der russischen Regierung in Deutschland



### Nachtwächter mit zoologischen Kenntnissen gesucht.

\* Ein Nachtwächter mit zoologischen Kenntnissen wird im Neumärkisch-politischen Wochenblatt gesucht. Es sucht da im Inseratentext: „Gemeinde Groß-Kirschbaum sucht für sofort einen Nachtwächter, aber einen solchen, welcher ein Pferd von einem Schwein unterscheiden kann. Meldungen an Gemeindeworther Bechle. — Solange Biberde und Schweine noch in ihrer Haut sitzen, sind sie leicht zu unterscheiden. Sind sie aber in die Wurst haut geraten, so wird die Sache schon schwieriger.“

### Beschlagnahme von Rechtswegen.

\* Zwei Männer, die bei Niederausen a. d. Nahe im Freien mit dem Abschlachten von etwas gehämmertem Geflügel beschäftigt waren, vernahmen aus dem Gespräch Vorübergehender, daß man eine Kuh aus der Obernauer Gegend durch das preußische Zwischengebiet nach Ebernburg in der Pfalz bringen wollte. Die Männer warteten den Augenblick ab und dann trat einer von ihnen dem Kuhfänger entgegen, legte sich fälschlich den Namen eines Kreuznacher Beamten bei, erklärte die Kuh für „beschlagen“ und nahm die Kuh energisch an sich. Die Betroffenen erstatteten aber alsbald Anzeige und unterwegs trat später dem „Beamten“ unverhofft ein Polizist entgegen, der nun die Kuh in Wirklichkeit von Rechtswegen beschlagnahmte.

### Weitere Zuckerküsse der Mittelmächte in der Ukraine.

\* Nach einer Meldung aus Odessa haben die Mittelmächte in der Ukraine bisher 4 Mill.蒲 (1310000 Rtr.) Zucker gelauft. Nunmehr wird wegen eines weiteren Kaufes von 2½ Mill.蒲 (189000 Rtr.) verhandelt. Von dieser Menge sollen Bulgarien 4 Proz., die Türkei 9½ Proz., von dem Rest Deutschland 60 Proz. und Österreich-Ungarn 40 Proz. erhalten.

### „Kein zerrissner Strumpf mehr.“

\* In verschiedenen Zeitungen war in letzter Zeit folgende Anzeige zu lesen: „Kein zerrissener Strumpf mehr! Anweisung gegen Einsendung von 2.10 Mk. erhältlich!“ Einer, der alles verfügt, um eine Fußbekleidung zu erhalten, schickte die verlangten 2.10 Mk. ein und erhielt eine heliographisch geschriebene Karte mit folgendem Text: „Gehen Sie barfuß!“

### Die Heiratsausichten der älteren Mädchen.

\* Der „Ausschluß Groß-Berlin für die Kriegsbeschädigten-Anstellung“, dem die Ansiedlung von Kriegsbeschädigten im Verbandsgebiet Groß-Berlin obliegt, hat die Beobachtung gemacht, daß etwa 49 Prozent der Kriegsbeschädigten, die sich ansiedeln wollen, ältere Frauen geheiratet haben. Die Befürchtung, daß viele ältere Mädchen durch den Krieg an der Erzielung des ersehnten Eheglücks gehindert werden, scheint sich nach dem vorliegenden statistischen Material kaum zu bewahrheiten. Noch wesentlichere Altersunterschiede haben sich bei den 20- bis 30jährigen gezeigt. Hier übertragt die Frau ihren Mann oft um 15 Jahre am Alter.

### Für Tabakpflanzer!

Ein alter Tabakpflanzer hat uns, so schreibt die Kunstr. Blg., ein Mittel zur Tabakbeizung verraten, daß wir wegen seiner verbüffenden Einfachheit und leichten Beschaffung unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Man töte einige Blätter unter Zusatz von Zucker ab, und die dadurch entstehende Brühe bildet dann die schönste Tabakbeize. Der Raucher wird erstaunt sein über den lieblichen Geschmack seines derart präparierten Tabaks. — Das Mittel ist übrigens auch in Fabrikantentreisen nicht ganz unbekannt, doch gelangen derartige Rezepte im allgemeinen nicht an die große Öffentlichkeit, da die Zusammenlegung der aromatischen Beizen von den Fabriken vielfach als Geschäftsgeheimnis behandelt wird.

— Die jüdischen Herbstfeiertage haben am 7. und 8. September mit dem Neujahrsfest (5679. Jahr der jüdischen Zeitrechnung) ihren Anfang genommen. Am 16. ist Aufschlußtag („Langer Tag“), am 21. und 22. das Laubhüttenfest. Mit dem Schlafest (Erntedankfest) am 28. und 29. nehmen die Herbstfeiertage ihr Ende.

— „Standesamt“ für Rindvieh. Der große Umfang der Geheimschlachtungen im Fleiche hat den zuständigen Behörden Veranlassung zu verschärfen Maßnahmen gegeben. Es ist nun die Einführung einer verbindlichen Kontrolle der Rindviehbestände beschlossen worden. In erster Linie wird ein Meldezwang für Rindergeborene eingeführt. In den Gemeindeämtern werden besondere Viehzüchter geführt werden, aus denen jederzeit jeder Viehzwachs in den betreffenden Gemeinden ersichtlich ist. Jeder Viehzüchter wird verpflichtet, Geburten und Fehlgeburten der Rinder dem zuständigen Gemeindeamt innerhalb zwei Tagen anzugeben. In einigen schlesischen Kreisen ist das „Standesamt für Vieh“ bereits ins Leben getreten.

— Jahrgang 1870. In einem Brief des preußischen Kriegs-Ministeriums an den Abg. Dr. Müller-Weinsingen wegen Entlassung der ältesten Jahrgänge heißt es neuerdings: „Auf den Antrag betreffend umgehende Entlassung der Jahrgänge 1870 bis 1872 wird mitgeteilt, daß das Kriegsministerium von seinem wiederholten Ausdruck gebrachten Standpunkt nicht abweichen kann. Eine Entlassung auch nur eines Teiles des Jahrgangs 1870 ist für absehbare Zeit unmöglich.“ Der von Dr. Müller vertretenen Ansicht, daß durch eine Teilenlassung die Stimmung zum Durchhalten gestärkt würde, vermag das Kriegsministerium nach diesem Schreiben nicht beizutreten, da nach Ansicht desselben im Gegenteil eine derartige Wahlnahme unberichtigte Hoffnungen bei vielen weiteren würde, die in unzähligen weiteren Anträgen zum Ausdruck kommen.

— Kriegsgefangene sollen nach den Bestimmungen der Landkriegsverordnung nach dem Friedensschluß binnen kurzer Frist in ihre Heimat entlassen werden. Bis zu ihrer Entlassung, also so lange sie sich in deutscher Gewalt befinden, bleiben sie Kriegsgefangene und unterstehen nach den bestehenden Vorschriften den hierfür erlassenen Verordnungen der Militärbehörden. Daraus wird auch dadurch nichts geändert, daß etwa den Gefangenen bis zu ihrem Abschluß in die Heimat infolge des Friedensschlusses mit Großrussland, Finnland, der Ukraine und Rumänien in Bezug auf Beaufsichtigung und Bewachung größere Freiheiten gewährt werden sind oder noch gewährt werden, als bisher. Eine Einstellung anhangiger Strafsachen wegen Verbrechens mit Kriegsgefangenen mit der Begründung, daß die Tat, weil nach dem Friedensschluß begangen, nicht strafbar sei, findet in den maßgebenden Bestimmungen keine Stütze.

— Ein Bohnenparadies. Aus Brieskastel (bahr. Rheinpfalz) wird berichtet: Die Bohnenkultur, die westpfälzische Spezialität auf Lauflicher Gemarkung, nähert sich ihrem Höhepunkt. Das gesamte Tal bietet zurzeit mit seinen Tausenden und Abertausenden von Bohnenstangen und dem daran emporgeschlängelten Kraut das Bild eines Walddichts. Die Zahl der in der Gemeinde Laufkirchen aufgestellten Bohnenstangen wird allein auf zweihunderttausend Stück geschätzt. Die Ernte selbst ist sehr ergiebig, die Pflanzen sind teilweise so hoch gewachsen, daß sie nur mittels Leiter gepflückt werden können. Die Bohnen sind zart und lang geraten, solche von 26 bis 28 Centimeter Länge sind keine Seltenheit. Die vorjährige Ernte brachte dem Dorfchen einen Geldseggen von etwa 100 000 Mark.

— Familienunterstützung. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 erhalten die Familien der in den Militärdienst eingezogenen Unteroffiziere und Mannschaften im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung. Unter Bedürftigkeit ist hierbei nicht eine armeebedingte Hilfsbedürftigkeit zu verstehen, sondern es genügt eine verhältnismäßige Bedürftigkeit im sozialen Sinne des Wortes. Zur Gewährung der Familienunterstützung sind die sogenannten Lieferungsverbände verpflichtet, in denen die nachstehenden Familien ihren gewöhnlichen, also nicht nur vorübergehenden Aufenthalt (Wohnsitz) haben. Die Vermittlungen für die Unterstützungsgegenstände werden gewöhnlich von den Gemeindewortheimern, Bürgermeistern etc. in den Landgemeinden vorgenommen, die auch die Unterstützungen zur Auszahlung bringen. Die Entscheidungen darüber die Unterstützungsbedürftigkeit, sowie die Art und den Umfang der Unterstützung treffen, und zwar endgültig, die bei jedem Lieferungsverband gebildeten sogenannten Unterstützungscommissionen. Gegen deren Beschlüsse ist kein Rechtsmittel geschicklich gegeben, mit einziger Ausnahme in solchen Fällen, in denen anzunehmen ist, daß ihre Entscheidungen geschwörig seien, was wohl kaum in der Praxis vorkommen dürfte. Sollten aber derartige Beschwerden in Frage kommen, so sind sie an die zivil-militärischen Behörden zu richten. Man sollte daher beachten, daß derartige Gesuche an die militärischen Behörden ganz und gar zwecklos sind.

(—) Wenn das nicht hilft! Der Landshuter Magistrat sah einen Beschluß, wonach derjenige, der die Ermittlung eines Schleichhändlers bezw. der Waren ermöglicht, 10 Prozent des Wertes der leichten zu beanspruchen hat, die eventuell auch in Natur ausgesetzt werden können.

(—) Statt Benzin: Karbid! Gegenwärtig erregt in Schweizer Automobilkreisen eine neue Erfindung Aufsehen, die es möglich macht, den bisherigen Autobenzinmangel zu beseitigen. Es sei nämlich gelungen, statt Benzin Karbid zu verwenden. Die Versuchsfahrten seien zustrebend verlaufen.

### Weinzeitung.

#### Verlängerung der Weinsteueranmeldung.

Da die vorgeschriebenen Vorbrüde zur Nachsteueranmeldung von Wein infolge der Kriegsverhältnisse nur zum Teil rechtzeitig fertiggestellt werden konnten, hat die Reichsverwaltung, wie amtlich mitgeteilt wird, den Bundesregierungen ihr Einverständnis mit der Verlängerung der Anmeldefrist bis Ende September erteilt.

/ Geisenheim, 8. Sept. Nun beginnen auch die Gemürtungen des Rheingaus die Weinberge zu schlicken. In unserer Gemarkung wurde das Betreten der Weinberge für Kinder verboten.

#### Herbst-Anfang.

Frei-Weinheim, 9. Sept. Unsere Frühburgundertrauben haben sich schön entwickelt und zeigen einen guten Gehang. Da die Wespen mitunter großen Schaden anrichten, haben unsere Winzer schon mit der Feste begonnen. Allgemeiner Herbst wird anfangs dieser Woche sein.

\ Braubach a. Rh., 8. Sept. Bei den hiesigen Wirten kostet das Liter Wein jetzt 9.00 Mark.

#### Traubendiebe.

Bingen, 8. Sept. Hier junge Burschen von hier haben an eine hiesige Markthalle für über 300 Mark Frühburgundertrauben verkauft. Diese Trauben wurden in den Lagen Holzweg und Estergewann der Gemarkung Budesheim gestohlen.

(!) Koblenz, 8. Sept. In den Weinorten der Mosel herrscht angesichts des zu erwartenden neuen Kriegsgewinner-Herbstes starke Nachfrage nach Fässern. Die Preise sind noch über das Vorjahr hinaus, auf das vier- bis fünffache gestiegen. Fässerlässe, die vor dem Krieg 50 bis 60 Mark kosteten, werden heute mit 200 bis 250 Mark bezahlt.

#### Ein gemeiner Racheakt.

+ Aus der Pfalz, 8. Sept. Von ruchloser Hand wurden dem Landwirt Karl Poth in Harxheim 300 Weinstöcke abgeschüttet. Der Schaden beträgt 10 000 Mark. Für die Namhaftmachung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

#### Gegen die Wein Höchstpreise.

— Aus der Rheinpfalz, 8. Sept. Die einzelnen Weinbauvereine nehmen gegen die Einführung von Höchstpreisen für den Wein Stellung. Der Weinbauverein Ahd mit etwa 200 Mitgliedern hatte eine Versammlung, in der bestimmt erläutert wurde, daß durch Höchstpreise nur der Erzeuger, der Winzer, geschädigt werde. Der Weinhandel werde sich den betr. Maßnahmen entziehen können, so durch Verschiff von Verbrauchswein mit Qualitätswein oder durch Ausfuhr des Weines nach Hessen und Preußen. Nach Einfuhr des Höchstpreises aber würden die Weintrinker den Wein keinen Pfennig billiger erhalten. Für den 1917er Oberhaardter Riesling hätten die Winzer von den Weinhandlern 3000 Mark für die 1000 Liter bekommen und heute koste dieser Wein 7000-8000 Mark. Auf die Weinbauern wurde geschimpft, nur der Getreihandel habe den Wein verteuert. Wenn der Weinhandel seinen leicht verdienten Gewinn habe einstecken können, so solle man auch dem unter unsäglichen Mühen und Leidwerken arbeitenden Winzer sein Recht lassen. Man habe auch wohl ganz vergessen, in welcher großen Notlage und Verschuldung der Winzer Jahre hindurch sein Leben habe fristen müssen. Erbittert seien die Winzer auch darüber, daß gerade nur die Verbrauchsweine mit Höchstpreisen bedacht werden sollen.

(—) Für das Weinbaugebiet der Pfalz sind, nach amtlicher Feststellung des Sachverständigen, im Jahre 1917 aus den abgelieferten Weinresten 700 Eisenbahnwagen Nutz und 30 Eisenbahnwagen Del erzielt worden. Das Del stand wiederum vielseitige Verwendung für Margarine und technische Zwecke, während das Trestermehl als gesuchtes Gut an Landwirtschaft und Heer abgegeben wurde. Die Winzer dürfen die im eigenen Betriebe gewonnenen Trester auf Hausrat und Branntwein verarbeiten.

— Es ist erreicht! Man schreibt aus der Pfalz: Der Preis von 2 Mark nämlich und noch darüber hinzu, für das Bierel Wein von der geringsten Güte. Das ist die betrübende Tatsache, welche der Weinkonsum am 1. September leider feststellen mußte. Ein großer Teil der „Verbraucher“ ist sich über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen noch gar nicht klar. Es sei deshalb hier darauf hingewiesen, daß sich die Steuer nach dem Wert des Weins richtet. Für je 1 Lit. sind 20 Pf. Steuer zu entrichten. Koselt also ein Liter Wein im Anlauf 6 Mark, so sind auf diesen Liter 1 Mark 20 Pf. neuer Steuer zu zahlen. Der Wert wäre also berechtigt, auf ein Bierel Wein, das er bisher zu 1 Mark 50 Pf. verkaufte, 30 Pf. zu schlagen, sodass der neue Preis 1 Mark 80 Pf. wäre. In vielen Fällen ist aber darüber hinausgegangen worden. Die Folge dieser horrenden Preisschiegerung dürfte sein, daß es vielfach „Weinstreiter“ gibt.

#### Gebiete Weinwindler.

= Würzburg, 8. Sept. Einen Eisenbahnwagen Wein im Wert von 46 000 Mark suchten zwei Betrüger bei einer höheren Weinhandlung zu erschwindeln. In den Uniformen eines Bizefelsdienstes und Unteroffiziers erschienen sie und legten einen gefälschten Ausweis vor, wobei sie erklärten, von ihrem Regiment beauftragt zu sein, Wein zu kaufen, der nach Ankunft von der Bahnhofskellerei bezahlt werde. Hierauf begaben die beiden sich nach Nürnberg wo sie angeblich bei der Infanteriekommandantur einen Wagen bestellen wollten. Sie teilten dann mit, daß sie keinen Wagen im Augenblick bekommen könnten und um Verladung des Wagens nach Nürnberg bitten mühten. Die Weinhandlung verständigte darauf die Kriminalpolizei. Die beiden wurden im Benehmen mit dieser hierhin gelockt und verhaftet. Sie gaben dann zu, hier noch weitere Beträgerreien verübt zu haben. Es handelte sich um zwei aus einer Militär-Gefangen-Kompanie entsprungene Soldaten.

(—) Die Weinrente in Südosteuropa wird in diesem Jahre glänzend ausfallen, wenn die warme Witterung weiter anhält. Räumenlich in Rumänien ist striktweise mit einer Rekordrente zu rechnen. Das durchschnittliche Ergebnis der rumänischen Weinrente ist gut bis ausgezeichnet. Auch in Südrhönland reift eine ausgezeichnete Weinrente heran, die in erhöhter Wache dem deutschen Markt nutzbar gemacht werden soll.

#### = Gesamt-Verband deutscher Krankenkassen.

##### (Schluß).

Unter den Aufgaben der Krankenkassen werden die Bekämpfung der drei großen Feinde der Volksgesundheit: Tuberkulose, Trunkheit, Geschlechtskrankheiten, die Bekämpfung des Wohnungsdelikts, die Sorge für Mutter, Kind und Familie in erster Reihe stehen. Schulter an Schulter mit den Krankenkassen werden bei dem vaterländischen Werk der Erneuerung und Vermehrung unserer lebendigen Wertquellen, Berufsgenossenschaften und Landes-Sicherungs-Anstalten die Hände führen. Ihnen allen wird beratend und führend das Reichs-Sicherungs-Amt zur Seite stehen. Der Krieg hat aber gelehrt, daß nur durch stroffes Zusammenfassen aller Kräfte und nur durch ihre zielbewusste Ausnutzung Grobes geleistet werden kann. So werden sich auch in der Arbeiter-Sicherung die Aufgaben der Zukunft nur darin befriedigend lösen lassen, wenn anstatt eines nicht selten planlosen Neben- und Gegeneinanderarbeits mit seinen bedauerlichen Neben-, Kräfte- und Zeitverlusten, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Landes-Sicherungs-Anstalten geschlossener als bisher vorgehen. Entbehrliche Aufwendungen an Geld und Arbeitskraft durch organisatorische Zersplitterung können wir uns in Zukunft nicht mehr gestatten. Der geschichtliche Verlauf der deutschen Arbeiter-Sicherung, bei dem die drei genannten Gruppen von Sicherungsträgern zeitlich nacheinander ins Leben traten, hat in der Reichs-Sicherungs-Ordnung noch stark fortgewirkt. Hier kann der Gelegeber der Zukunft, ohne die Grundlagen der bisherigen Organisation verschieben zu müssen, vieles ausgleichen. Wie dahin läßt sich auch im Verwaltungsweg manches verbessern. Verhöhnungsvolle Ansprüche liegen schon vor, z. B. die Vereinbarungen zwischen Berufsgenossenschaften und Krankenkassen wegen Durchführung eines wirklichen Heilsverfahrens in den ersten 13 Wochen nach dem Unfall, die Annäherung der Krankenkassen und Landes-Sicherungs-Anstalten bei der Tuberkulosebekämpfung, der Einrichtung der neuen Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten und bei der Wohnungsfürsorge, die schwedenden Verhandlungen über ein Abkommen zwischen Krankenkassen und Landes-Sicherungs-Anstalten wegen Bezahlung von Zahnersatz, und über ein gemeinschaftliches Vorgehen aller Sicherungsträger, um unter der neutralen Flagge des „Roten Kreuzes“ die Arbeit in weitestem Umfang als Heilmittel für unsere Friedensinvaliden nutzbar zu machen. Wie vieles mehr wäre durch einen noch engeren Zusammenschluß zu erreichen, besonders für Krankheits- und Unfallverhütung, für die Überwachung der Kranken und Rentenempfänger, für eine großzügige Arbeitsvermittlung, für die Ausgestaltung des Heilstelleraufwands durch gemeinsame Kliniken, Genesungsheime usw., durch einheitliche Abkommen mit Krankenhäusern, Apotheken, Bandwirken und durch gemeinsame Verträge mit Arztekammern, ärztlichen Standesvereinen und Fachärzten.

Eigene Einrichtungen für ein solches Hand- in Handarbeiten ließen sich schwerlich schaffen. Ich denke etwa an gemeinschaftliche Geschäftsstellen je nach Lage der örtlichen Verhältnisse bei einer Landes-Sicherungs-Anstalt, Berufsgenossenschaft oder Krankenkasse oder an eine Erweiterung des Aufgabenkreises der örtlichen Vereinigungen berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen, die schon mehrfach aus sich heraus mit den örtlichen Landes-Sicherungs-Anstalten und Krankenkassen Beziehungen angeknüpft haben.

Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete Johann der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Reichstag-Abgeordneter

Becker. Dem Antrage der Rechnungsprüfer auf Erteilung der Entlastung pro 1917 an den Schatzmeister wurde einstimmig entsprochen.

Herr Reichstagabgeordneter Becker hielt hierauf einen etwa 30minütigen Vortrag über "Die Reform des Apothekerwesens". Kassenführer Reisenthel in Gelsenkirchen sprach über "Das Verhältnis der Krankenfassen und Apotheken".

Der Vorsitzende dankte den Referenten für die mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge.

Am 2. Tage referierte Dr. med. Steinhause, Braunschweig, über "Die gesetzliche Regelung der Arztfrage". Kassenführer, Verwaltungsdirektor Grunow, Duisburg, über die Frage: "Wie können die Krankenfassen helfen, die bestehenden Fürsorgeeinrichtungen den Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen nützlich zu machen?"

Die Versammlung dankte den Vortragenden durch reichen Beifall.

Der Vorsitzende hob hervor, daß dieses der beste Beweis sei, wie dankbar wir für die vorzüglichen Ausführungen seien. Weiter wurde über eine neue Satzung des Gesamtverbandes beraten und Beschluss gefasst.

Es folgten sodann Vorstandswahlen und die Wahl der Rechnungsprüfer.

Die Bestimmung des nächsten Tagungsortes wurde dem Vorstande überlassen.

### Gerichtszeitung.

(S) Zur Warnung! Ein 23jähriges Dienstmädchen Beria Bix aus Durbeller, das laubhummelnden Kindern erzählte, Hindenburg sei tot, ein bayerischer Prinz habe ihn erschossen, erhielt vom Kriegsgericht in Saarbrücken 5 Monate Gefängnis.

(S) Aus Nache. Das Schöffengericht in Heidelberg verurteilte die Frau Johann Elsner aus

Am 7. September 1918 ist eine Nachtragssbekanntmachung Nr. W. 4. 300/9. 18 R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. 4. 300/12. 17. R. R. A. vom 22. Dezember 1917, betreffend "Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltischen, abgehähten Segeln einschließlich Liektauen, Seltan (auch Tirkus und Schaubudenzelten), Bettüberdachungen, Marktisen, Planen (auch Wagendecken), Theaterkulissen, Panoramaleinen" erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragssbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

### Das Gouvernement der Festung Mainz.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Karperweg und dem Wege nach der Weismühle liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Winkel (Rheingau), 9. September 1918.

Kaiserliches Postamt.

### Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses wird der Schluss der Weinberge hiermit auf Samstag, den 14. Septbr., abends 7 Uhr, festgesetzt. Wer in der folgenden Woche noch notwendige Weinbergarbeiten auszuführen hat, hat sich bis Samstag, den 14. ds. Ms. auf dem Rathaus in einer Liste einzutragen zu lassen. Nach dem 21. September wird keine Erlaubnis für Weinbergarbeiten mehr gegeben. Allgemeine Gemüsetage sind Mittwochs und Samstags in der ganzen Gemarkung. An den Gemüsetagen ist jede Arbeit in den Weinbergen und das Betreten derselben verboten.

Destrich, den 10. September 1918.

Der Bürgermeister: Becker.

### Oeffentliche Mahnung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit Zahlung der am 8. September ds. Js. fälligen 2. Rate Gemeindesteuer im Rückstand sind, werden hiermit an die Zahlung öffentlich gemahnt und aufgefordert bis spätestens 14. Sept. die Steuer einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die Vertreibung im Verwaltungszwangsvorfahren durch Pfändung. Eine nochmalige Mahnung durch Mahnzettel geschieht nicht mehr.

Destrich, den 10. September 1918.

Der Bürgermeister: Becker.

### Zucker- und Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. September lfd. Js., vorm. um 8½ Uhr anfangend, kommen im Hallgarter Gemeindewald, Distrikt "Kastenberg", "Ochsenwiese" und "Mehrholzchen"

49 Stück Fichten-Stangen I. und II. Klasse

66 rmitz. Fichten-Brennholz

389 Eichen-Schälholz

7 Erlen-Brennholz und

1865 Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird im Distrikt "Kastenberg" gemacht.

Hallgarten, den 7. September 1918.

Dietrich, Bürgermeister.

### Grummetgras-Versteigerung.

Das Grummetgras von 10 Morgen Rhein-Wiesen auf dem Küsrett zwischen Hattenheim und Destrich wird in 10 Abteilungen am

Donnerstag, den 12. September ds. Js.

vormittags um 11½ Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Hattenheim, den 8. September 1918.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt  
Reinhardt.

Gutschößhöchst, die aus Hilde dem Landwirt Michael Werz auf dessen Grundstück 300 Bohnenstücke ausgetrieben hatte, zu 6 Monaten Gefängnis.

(S) Fliegerangriff und Einbruch. In der Nacht vom 25. Mai 1918 zwischen 12 und 1 Uhr, während eines Fliegerangriffs brach der Ingenieurschüler Philipp Koch aus Neuhofheim in das Schaukasten des Uhren- und Juweliergeschäfts von Walz in Budwigshafen a. Rh. ein, stahl Uhren und Goldwaren im Gesamtwert von 14.175 Mark und verkaufte sie unter heiterer Beihilfe seiner Mitangeklagten an diese selbst. Unter Einrechnung einer in Mannheim ausgesprochenen Strafe wurde noch zu 6½ Jahren Buchstibau s. 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, der Mitangeklagte Schäff zu 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen zwei weibliche Mitangeklagte wurde auf je einen Monat Gefängnis erkannt.

(S) Lebensmittel-Einspeisung. Der bei der Stadt Hanau beschäftigte Kaufmann Heinrich Lang aus Hanau, der aus dem Lager der städtischen Lebensmittelzentrale Butter, Speck und Seife für mehrere tausend Mark entwendet und für verausgabte Waren in Empfang genommene städtische Gelder in Höhe von circa 35.000 Mark veruntreut hatte, wurde von der Strafkammer zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen die Gastwirtschaefte Schaller, die große Mengen Lebensmittel und Seife von Lang gekauft hatten, wurde auf je 2000 M. Geldstrafe erkannt.

(S) Zivil- oder Strafsachen? Eine Firma kann Zivilprozeß führen, aber Strafsachen können sich nur gegen Personen richten. Das mußte wieder einmal ein Kaufmann erfahren, der als Mitinhaber einer Firma einen Strafbefehl bekommen und den Einspruch dagegen mit der Firma, statt mit seinem Namen unterzeichnet hatte. Der Einspruch wurde am Schöffengericht Frankfurt a. M. als nicht formgerecht zurückgewiesen, und der Kaufmann muß zahlen.

(S) Unleserliche Unterschrift. Es hat wohl schon mancher ein behördliches Schreiben erhalten, dessen Unterschrift ihm und anderen unleserlich war. Die Strafkammer in Wünchebad hat eine solomatische Entscheidung in dieser Hinsicht getroffen. Jemand hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, sich aber nicht unterworfen, sondern gerichtliche Entscheidung beantragt. Das genannte Gericht bat sich nun erst gar nicht die Mühe gegeben, in der Sache selbst zu verhandeln, sondern stattdessen die Strafverfügung für ungültig erklärt, und zwar nur deshalb, weil die Unterschrift unleserlich sei. Die Leute hätten ein Recht, genau zu erfahren, nicht nur mit welchem verantwortlichen Beamten sie es zu tun hätten!

(S) Bestrafter Schuhmann. Die Lebensmittel spielen jetzt vor Gericht eine große Rolle. In Beuthen (Ober-Schlesien), wurde der Schuhmann Wilhelm Stille aus Röddzin zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte am Grenzübergang Borken-Schoppinitz von Arbeitern eingeschmuggelten Schinken, Speck, Butter und Seife beschlagen und um sie ihnen nachher gegen entsprechende Bezahlung wiederzugeben.

### Mahnung zum Gottvertrauen.

"O meine Brüder,  
Ihrhelden da draußen,  
Haltet aus, haltet aus!  
Weit über Deutschlands  
Ruhig atmenden Herzen  
Seid ich den Himmel erheit  
Von ziehenden Scharen,  
Von segnenden Händen,  
Von unausprechlichem Licht."

(Friedrich Dienhard.)

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrich.

### Grummetgras-Versteigerung.

Das Grummetgras von den Gräften von Schönborn'schen Wiesen "Sommerau" und "Rheinau" in Geisenheim wird am

Freitag, den 13. September ds. Js.

vormittags 9½ Uhr

an Ort und Stelle versteigert. Die Versteigerung beginnt an der Sommerau-Wiese.

Hattenheim, den 8. September 1918.

Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt  
Reinhardt.

### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Gratulationen anlässlich unserer

→ Vermählung ←

sagen wir hiermit Allen, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Winkel, den 10. Sept. 1918.

Paul Berg u. Frau, geb. Kaufmann.

### J. & G. ADRIAN



Königliche Holzpediteure

WIESBADEN

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 55 u. 6223.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen

Verpackung :: Assecuranz

Moderne Möbel-Lagerhäuser

Spedition :: Rollfuhrwerk

### Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbild, auch von Civil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emaillebilder für Broschen, Anhänger etc.

Sinnreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

Fleischige 2 gebrauchte, noch gut erhalten

Badezimmer zu verkaufen.

Destrich, Landstraße 53.

### Halbstücklass,

zum Spülhen oder Tauche verwendbar, habe abzugeben

Josef Schneider, Destrich.

### Stroh

zum Aufladen für Rästen gesucht.

Johannes Höglig,

Weinhandlung,

Winkel i. Rheing.

Stichige oder fehlende

### Weine

zur Essigfabrikation lauft jede Menge. Gebote mögl. mit Muster erbeten.

Binger Weinessigfabrik.

A. Rake, Bingen a. Rhein.

### Arbeiter

finden in unserem Betriebe

ständig dauernde Beschäftigung

Rheingau Elektrizitätswerke H. G.

Eltville am Rhein.

### Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung

in der

Geflektorei Söhlein,

Schierstein a. Rh.

### Jagdaufseher

für 6-8 Wochen sofort ge- sucht.

Näheres in der Ex- pedition dieses Blattes.

### Eimer

zum Latwerg aufbewahren.

Beeren- u. Lebensmittelland-

port, buch Käbel, sehr billig

Sauer, Wiesbaden,

Göbenstraße 2.

### Mitteilungen

liefert Adam Etienne, Destrich.